

# Was Boulanger auf seiner Reise versprach

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **14 (1888)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-428220>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Immer herein!

Bei eingetretener Sommerszeit, wo in allen Gauen des Vaterlandes Kantonal- und Nationalfeste abgehalten werden, erlaubt sich der Unterzeichnete, sein wohl assortirtes Lager von Zuschriften einem E. C. Publikum in geneigte Erinnerung zu bringen. Es werden bei mir jederzeit auch Verse in Reparatur genommen.

**Theodosius Megafinus,**  
(hintere Schnebergasse, 4 Treppen, Thüre links.)

Briefe sind zu frankiren.

Honorar: Statt Baargeld werden auch getragene Kleider und Zylinderhüte angenommen.

Ich bin ein Freund vom Vaterland  
Und grüße Euch mit Herz und Hand,  
Hab' Nebenjaft für Sängerdurst  
Und selbstgemachte Schweinewurst.

\* \* \*  
Frei das Wort,  
Rühn die That,  
Und ein Duzend  
Beitern im Rath.  
\* \* \*

Ihr Forscher der Natur,  
Seid auf der rechten Spur.  
Am Himmel mit dem Röhrglas  
Entdeckt Ihr immer noch etwas.  
Und jenseits aller Sterne  
Sprecht Ihr von großer Ferne.  
Besonders ich das Mikroskop  
Von wegen dem Bacillus lob'.  
Drum forscht immer weiter  
Und seid am Feste heiter.

\* \* \*  
Es lebe hoch die Landwirthschaft,  
Sie gibt dem Acker Stoff und Kraft.  
Und gut ist auch, bei meiner Seel',  
Ein rechter Sack voll Knochenmehl.  
Zu haben ist es: Schnebergass',  
Im zweiten Haus, pundweis vom Jaß.

\* \* \*  
Die Kynologen, brave Leut,  
Willkommen sind zu jeder Zeit;  
Sie führen auf den Gassen  
Die schönsten Hunderraffen.

Ein jedes Thier, das 's Weinchen lupt,  
Und munter um die Menschen lupt,  
Das wollen sie prämiren  
Und mit Diplomen zieren.

\* \* \*  
Das Feuer brennt,  
Die Menge rennt.  
Es kommt der Pompiere her geschwind,  
Und rettet 's Haus und das Gefind.  
So soll auch sein  
Ein gut Glas Wein,  
Bei unerhörtem Durstesbrand  
Willkommen in der Wirthin Hand.

\* \* \*  
Die Niederborfer Blechmusik  
Blies dieses Jahr manch' braves Stück  
Auf Waldhorn und Trompete.  
Zum heut'gen schönen Jahresfest  
Sind eingeladen alle Gäst',  
Man schaut nicht auf Monete.

\* \* \*  
Leberwürst und Blut- und Brat-  
Sind hier stets zu haben;  
Häring auch, gar delikat,  
Sich daran zu laben.  
Wer ein rechter Schütze ist,  
Seinen Hunger nicht vergißt.

\* \* \*  
Wenn des Sängers Lied erschallt,  
So wünsch' ich, daß der Gemeinderath

Statt Buchen, Eichen und Tannen  
Thät Lorbeerbaum' umspannen,  
Und daß des Lorenz seine Fabrik,  
Zweihundert Mädchen, Stück für Stück,  
Euch flechten und Jedem einen Kranz,  
Dieß wünscht Nordmacher Bögelfranz.

\* \* \*  
Briefmarkensammlerweltverein  
Soll in der Stadt willkommen sein!  
Kolumbus, Humboldt, und sofort,  
Die trieben alle Weltpostspott.

\* \* \*  
Dem Gefler hat der Wilhelm Tell  
Den Text nicht schlecht gelesen.  
Das war ein rechter Waidgell,  
Erlöste uns vom Bösen.  
Wer Durst hat, komm' herein hier schnell,  
Dieß Wirthshaus heißt zum „Wilhelm Tell“.

\* \* \*  
Der Schweizerische Jastkongreß,  
Den kennt man viel zu wenig.  
Heut spricht die ganze Tagespreß  
Vom Trumpf und Schellentönig.

\* \* \*  
Es zieht der Dampfkesselbesitzerverein  
Zum Fest in unserm Städtchen ein.  
Hallauer ist ein edler Wein,  
Er schützt uns vor dem Kesselstein.

\* \* \*  
Im Sommer brennt's, im Winter schneits,  
Es lebe hoch die ganze Schweiz!

### Auf der Höhe der Diplomatie.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Auf der hiesigen Hundeausstellung ist unstreitig das hervorragendste Exemplar der berühmte Bernhardiner Young Barry, welcher seinen Weg aus der Schweiz nach der deutschen Reichshauptstadt gemacht hat.

Früh Morgens betrat ich die Ausstellung, ich war der erste Besucher und konnte in Ruhe Young Barry betrachten. Plötzlich that sich die Thüre auf und hereintrat — ein großer Hund, welchen ich genau kannte — es war der „Reichshund“ Tyras. Ohne mich eines Blickes zu würdigen, schritt er geradezu auf Barry los und begrüßte ihn mit herzlichem Wellen. Aber wie wurde mir, als ich plötzlich Worte vernahm, deutliche Worte mit etwas scharfem Hunde-Akzente. Ich stenographirte sofort nach:

Tyras: „Erzellenz Barry, ich komme zu Ihnen, um ein endgültiges Verständniß zwischen Deutschland und der Schweiz anzubahnen. Sie wissen, mein Herr ist zu sehr mit Geschäften belastet, um Alles allein zu unternehmen. Also wauwau?“ (D. h. wie stehts?)

Barry: „Ich denke ganz gut, Durchlaucht Tyras. Was die Basler Geschichte betrifft, so halten wir Schweizer sie nicht für sehr gefährlich —“

Tyras: „Ja, ja, aber Kollege Buttamer ist sehr erregt darüber. Der arme Mann ist jetzt überhaupt so nervös, und selbst, wenn man ihm den schönsten Knochen vorwirft — ah, ah, pardon! wollte sagen, selbst wenn man noch so viele Anstrengungen macht, um ihn im Amte zu erhalten, so ist er doch immer trübe gestimmt.“

Barry: „Ich dachte, an den Ausweisungen sollte er doch genug Freude gehabt haben. Die ganze Welt beeilt sich doch, ihm zu apportiren, was er verlangt.“

Tyras: „Ja, ja, die Ausweisungen! Es ist doch immer ein behagliches Gefühl, wenn man so recht warm vor seinem Hundestall sitzt und

andere Leute anfnurren kann: Macht, daß ihr fortkommt! Doch ich werde persönlich . . .“

Barry: „Wie ist es denn mit den Schuzzöllen? Soll es wirklich in dieser Weise fortgehen?“

Tyras: „Natürlich, Alles, Alles wird mit Schuzzöllen belegt, ausgenommen Knackwürste, unabgenagte Knochen, Hundefuchen, Mäuse und Regenwürmer. Regenwürmer sind mein Leibgericht, die kriechen immer. Ich verehere Alles, was kriecht —“

„Ach, verzeihen Sie, mein Herr,“ sagte ein Ausstellungsdiener, „wie mir schien waren Sie eingeschlafen und haben etwas lebhaft geträumt.“

Ich fuhr von meinem Sitze in die Höhe. Geschlafen? Geträumt? Nun, das war sicher ein diplomatischer Kniff, damit ich jene denkwürdige Unterredung für mich behalten sollte. Aber nein! nun gerade nicht, hier ist sie und hier bleibt sie.

### Was Boulanger auf seiner Reise versprach.

Den Arbeitern versprach er, wenn er zur Regierung komme, täglich eine Flasche Branntwein und ein Pfund Tabak.

Den Schulkindern versprach er, die Prügelstrafe gänzlich abzuschaffen. Den unglücklich Liebenden versprach er, alle hartherzigen Väter zu verbannen.

Den Ehemännern, die Tournuren abzuschaffen. Allen jungen Mädchen, wenn er Kaiser (und Wittwer) würde, sie zu Kaiserinnen zu machen.

Allen Hasen die Abschaffung der Jagd.  
Allen Geistlichen die Umwandlung der Kasernen in Klöster.  
Allen Soldaten die Umwandlung der Klöster in Kasernen.  
Allen Uebrigen, was sie wünschten.